



Herwig Seeböck / Robert Louis Stevenson

Dr. Jekyll und Mr. Hyde oder Der leichtsinnige Vorkoster

Schauspiel

nach dem Roman "Der seltsame Fall des Dr. Jekyll und Mr. Hyde" von Robert Louis Stevenson

7D 10H

UA: 1992, Sommertheater im Sieveringer Steinbruch

Ein mörderisches Experiment mit höchst komischen Nebenwirkungen.

Der angesehene Dr. Jekyll experimentiert mit einer Mixtur, die das Gute und das Böse im Menschen voneinander trennen soll. Der Selbstversuch gelingt – allerdings anders als geplant: Jekyll verwandelt sich in den skrupellosen Mr. Hyde, der mordend und randalierend durch die Straßen zieht. Schon bald rätselt Jekylls Umgebung über die Verbindung zwischen dem angesehenen Arzt und dem unheimlichen Fremden, der bei ihm ein und aus geht und sogar als Erbe in seinem Testament eingesetzt ist.

Während Susi um ihren Geliebten Jekyll fürchtet, macht sich eine höchst eigenwillige Gesellschaft aus Verwandten, Polizei, Presse, Prostituierten und einer Astrologin auf die Suche nach Hyde. Schließlich erlebt Dr. Lanyon mit eigenen Augen, wie sich Hyde durch Jekylls Tinktur zurückverwandelt.

Das Seeböck-Ensemble macht aus Stevensons düsterem Klassiker eine anarchische Kriminalkomödie voller Wiener Dialekt, englischer Sprachverwirrungen, Musik und Slapstick. Am Ende besiegt Jekyll sein zweites Ich – und zieht die Moral: Jeder Jekyll hat einen Hyde und jeder Hyde einen Jekyll.

Herwig Seeböck

Text

(* 1939 in Wien | † 2011 Wien)

Herwig Seeböck studierte Malerei an der Akademie für angewandte Kunst. Daneben war er Statist am Burgtheater und besuchte bald eine Schauspielschule. Am Burgtheater bekam er aber nur kleine Rollen, sodass er beschloss, ein eigenes Theater zu gründen, das aber nur eine kurze Lebensdauer hatte.



Gerhard Bronner holte Seeböck in sein Kabarett-Ensemble ins „Neue Theater am Kärntnertor“. Eines Tages leistete Seeböck „Widerstand gegen die Staatsgewalt“ und musste ins Gefängnis. Diese Erlebnisse verarbeitete er zur „Großen Häfenelegie“, die am Kärntnertortheater 1965 erfolgreich Premiere hatte (Regie: Kurt Sobotka). Danach hat er sie noch über 3000 Mal gespielt.

1967 ging Seeböck als Schauspieler „in die Provinz“ nach Graz. Wieder in Wien spielte er am Wiener Volkstheater, im Burgtheater und in Fernseh-Produktionen.

Daneben schrieb Seeböck Theaterstücke, gab Schauspiel-Unterricht, malte und spielte leidenschaftlich Dudelsack.

Seeböck spielte auch Kabarett; u. a. hat er folgende Programme herausgebracht: „Qualverwandtschaften“ (1988) mit Andrea Händler, „Quer durch“, „Roll over Rilke“ (1993) mit Roland Düringer sowie „Krank zu werden ist nicht schwer“.